

Bericht über die Gruppenbegegnung in Toulouse und Berlin 2015

Am Vormittag des 31. Mai 2015 trudelten zwölf werdende Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger schwer bepackt zum Flughafen Tegel. Endlich war es soweit: Der Austausch nach Toulouse, gefördert vom Deutsch-Französischem-Jugendwerk, begann und wir flogen ins sonnige, 30 °C warme Toulouse.

Angekommen wurden wir sehr freundlich von den französischen Schülern und ihrer Lehrerin begrüßt. Zugegeben, die Sprachbarriere war zunächst ziemlich hoch, da unsere Französischkenntnisse sehr gering, und die Englischkenntnisse der Franzosen leider auch oft nicht sehr groß waren. Aber mit Händen und Füßen kann man ja bekanntlich in jeder Sprache kommunizieren.

Wir waren erstaunt, in was für einer luxuriösen Unterkunft wir leben durften. Es wurde sofort gesellig, indem wir mittels Sprachanimation unseres Dolmetschers viele Spiele zum Kennenlernen spielten. Am Abend bekochten uns die französischen Schüler und so ließen wir ihn gemütlich ausklingen.

Dann folgte ein straff geplantes Programm. Wieder spielerisch erkundeten wir die Stadt und achteten dabei besonders auf die Barrierefreiheit innerhalb des Stadtzentrums. Toulouse erschien uns als sehr barrierefrei, da Rollstuhlfahrer jeden Platz ohne Hilfe erreichen konnten und an jeder Metro-Station ein Fahrstuhl vorhanden war.

Wir durften an den kommenden Tagen die Schule unserer französischen Freunde kennenlernen, an der einer ihrer Lehrer uns das Rechtssystem Frankreichs erklärte. Unserem Berufsbild entsprechend besuchten wir einige Einrichtungen. Es gab die Auswahl zwischen einer Schule für blinde Kinder und einer Einrichtung für obdachlose Menschen. Dort wurde sich viel Zeit für uns genommen und nett auf unsere Fragen eingegangen.

Abends zeigten uns die Franzosen ihre Stadt bei Nacht und wir bekamen den Einblick in die eine oder andere Bar.

Am Donnerstag, den 4. Juni 2015, fuhren wir mit Kleinbussen bis ins südlichste Frankreich, nach La Bastide-de-Sérou. Wir hatten also das Glück die schöne Stadt, als auch die tolle Landschaft Südfrankreichs sehen zu dürfen. In der Ariège bezogen wir Holzhütten, inmitten der bergigen Natur. Von dort aus besuchten wir eine weitere Einrichtung, welche als Wohnheim für viele Menschen mit wenig Einkommen diente, als auch für Jugendliche, die nicht mehr zuhause leben konnten oder wollten.

Abends wurde es bei deutsch-französischem Essen immer wieder gesellig, denn wir konnten alle zusammen vor den Holzhütten sitzen, essen und trinken.

Nach sieben Tagen flogen wir dann mit vielen neuen Erfahrungen und tollen Bildern im Kopf wieder zurück nach Deutschland.

Am 4. Oktober 2015 kamen unsere französischen Freunde dann endlich zu uns. Sie wohnten in einer netten Jugendherberge in der Osloer Straße, in der es einen großen Gemeinschaftsraum mit Küche gab. Wir holten sie vom Flughafen ab und fuhren dann in die Herberge, wo wir mit einer neuen Dolmetscherin eine Sprachanimation hatten und danach etwas Leckeres aßen.

Der nächste Tag war vollbepackt, denn es galt Berlin zu erkunden. Das Wetter spielte hervorragend mit, und in kleinen Gruppen ging es nach der Sprachanimation zur gut geplanten Stadtrallye.



Abends kochten die Franzosen und die Deutschen dann zusammen und alle genossen ihr wohlverdientes Abendessen.



Am folgenden Tag war es an den Franzosen, unsere Schule kennenzulernen. Sie gingen in verschiedene Unterrichte, wo sie etwas Praktisches machen konnten – so zum Beispiel im Spiel Unterricht. Dort lernten sie auch unser Berufsbild kennen.

Abends besuchten wir das Wohnheim Siloah und durften sogar an einer Theater Vorführung teilnehmen.

Des Weiteren besichtigten wir an folgenden Tagen eine Blindenschule, die Delfin Werkstatt und die WIB Einrichtung in Weißensee, welche eine Tagesstätte für Menschen mit psychischen Störungen und Suchterkrankungen ist.

Dann gab es die Auswahl zwischen einem Besuch im ehemaligen Konzentrationslager in Sachsenhausen, dem Story of Berlin Museum oder dem ehemaligen Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen.

Abends hatten wir ursprünglich geplant, den Franzosen Berlins Festival of Lights zu zeigen, was leider ins Wasser viel, da es ununterbrochen regnete.

Freitagabend besuchten wir das Theater RambaZamba, wovon viele Franzosen begeistert waren, da sie noch nie ein Theater mit gehandicapten Schauspielern gesehen hatten.

Am letzten gemeinsamen Abend gingen wir in das Restaurant Pinelli, welches in der Hinsicht besonders ist, dass dort Menschen, die eine psychische Erkrankung haben und als nicht erwerbstätig eingestuft werden, dort die Chance haben 15 Stunden die Woche zu arbeiten.

Wir waren begeistert und genossen ein leckeres Menü.

Am Sonntagmorgen ging es sehr früh für los. Um 4:30 Uhr ging es zum Flughafen, wo wir uns verabschiedeten.